

Das Ehrenamt soll mehr gewürdigt werden

Kurzweilige Podiumsdiskussion beim Jubiläumsfest der Nistertaler Sportfreunde Atzelgift-Luckenbach

Von Nadja Hoffmann-Heidrich

■ **Atzelgift.** Um die große Bedeutung des Ehrenamts in seinen vielfältigen Facetten ging es am Wochenende bei einer Podiumsdiskussion anlässlich des 75. Geburtstags des Vereins Nistertaler Sportfreunde Atzelgift-Luckenbach im Dorfgemeinschaftshaus Atzelgift. Wegen Corona fand das Jubiläum mit dreijähriger Verspätung statt. Nun aber konnte es mit der Einweihung des Kunstrasenplatzes, den der Verein zusammen mit den vier Ortsgemeinden Atzelgift, Streithausen, Luckenbach und Limbach gebaut hat, gefeiert werden. Gerade der neue Sportplatz ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie erfolgreich und Gemeinschaft stiftend ehrenamtliches Engagement sein kann.

Wichtigstes Thema in der von Michael Löhmann (Nistertaler Sportfreunde) moderierten, kurzweiligen Diskussion war die Frage, ob das Ehrenamt im Vereinssport in der bisherigen Form heute noch zeitgemäß ist und welche Anreize geschaffen werden können, um wieder mehr Menschen für Aufgaben in inzwischen oft überalterten Vorständen oder als Übungsleiter zu begeistern. Denn, so die einhellige Meinung: „Ehrenamt ist nicht nur eine Wirtschaftskraft, sondern es trägt zum Wohle unserer Gesellschaft bei.“

Angesichts des lebendigen Vereinswesens, das bei den Sportfreunden auch nach mehr als 75 Jahren noch herrscht, sei man mit dieser Diskussion zwar irgendwie am falschen Ort, sagten Hans-Peter Schössler (Gründer der Fritz-Walter-Stiftung und ehemaliger Geschäftsführer der rheinland-pfälzischen Lotto-Gesellschaft), Gregor Eibes (Präsident des Fußballverbands Rheinland) und Marco Schütz (Vorsitzender des Fußballkreises Westerwald-Sieg). Dennoch wissen sie um das grundsätzliche Problem vieler Vereine. Eibes erklärte, die Vereine müssten sich die Tatsache zu Nutzen machen, dass die Geburtenraten zuletzt wieder gestiegen seien. Durch neue Sportarten könnten die Vereine zu Begleitern der Menschen vom Kleinkind bis zum Senior werden. Zwei Puzzle-teile seien beispielsweise beim Fußball neue Spielarten wie Funino für die Jüngsten oder Walking



Marco Schütz (links), Willi Schäfer (5. von rechts) und Gregor Eibes (3. von rechts) zeichneten verdiente Mitglieder aus.

Fotos: Martin Müller

Football für die Älteren. Ziel sei es, möglichst viele Mitglieder möglichst früh und möglichst lange aktiv zu halten. Dann entstehe eine hohe Identifikation mit dem Verein.

Schössler betonte, gerade Turn- und Sportvereine seien ein wichtiger sozialer Kitt. Und ohne das Ehrenamt gebe es viele Angebote schon lange nicht mehr. Doch dürfe ehrenamtliches Engagement den Betroffenen nicht zum Nachteil im Beruf werden. Er wünscht sich weniger Bürokratie für die Vereine. „Dann gäbe es wieder mehr Lust als Last“, sagte er. Einen Vorschlag

von Bundesinnenministerin Nancy Faeser, ehrenamtliche Leistungen auf die Rente anzurechnen, bewertet er hingegen – wegen potenzieller Schwierigkeiten bei der Umsetzung – kritisch.

Ähnlich äußerte sich der rheinland-pfälzische Landtagspräsident Hendrik Hering. Der Staat könne nicht alles erfassen. Durch eine solche Regelung entstünde neue Bürokratie. Er befürwortet stattdessen eine Aufstockung der finanziellen Aufwandsentschädigung für Ehrenamtler beziehungsweise eine Anhebung des Steuerfreibetrags

für solche Entschädigungen. Ehrenamt habe etwas mit Haltung zu tun. Diese müsse schon frühzeitig an die Jugend weitergegeben werden. Projekte wie der Bau des Kunstrasenplatzes durch die Sportfreunde Nistertal und die vier beteiligten Ortsgemeinden zeigten, wie freiwillige Leistungen die Gesellschaft positiv verändern könnten. Solche Taten müssten in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen und respektiert werden.

Dieter Bethke, Ortsbürgermeister von Luckenbach, sagte, es sei eine zentrale Herausforderung für Vereine, junge Leute oder Zugezogene in den Gemeinden zu erreichen. Das sei oft schwierig. Bei Jugendlichen spiele vielfach die Reizüberflutung durch digitale Medien eine entscheidende Rolle. Er plädiert unter anderem für eine stärkere Förderung des Bundesfreiwilligenjahres durch die Politik. Zudem wurde aus der Versammlung heraus angeregt, das Modell Ehrenamtskarte, das für Freiwillige Vergünstigungen etwa in verschiedenen Freizeiteinrichtungen bietet, bekannter zu machen und als Anreiz zu bewerben.

Dass die Nistertaler Sportfreunde gute Rahmenbedingungen für Aktive und Funktionsträger bieten,

sagte Jens Reifenrath, Trainer der Seniorenmannschaft der SG Atzelgift-Nister. An die Vergangenheit des aktuell rund 270 Mitglieder zählenden Jubiläumsvereins hatte zuvor Sportfreunde-Vorsitzender Willi Schäfer erinnert. Sein Dank galt allen, die sich beim Bau des Kunstrasenplatzes und für die Ausrichtung der Jubiläumfeier eingesetzt haben.

Zahlreiche Gratulanten nahmen an der Feierstunde des Vereins teil: In Grußworten überbrachten unter anderem Atzelgifts Ortsbürger-

Mitglieder ausgezeichnet

Während der Feier zeichneten Marco Schütz, Vorsitzender des Fußballkreises Westerwald-Sieg, Gregor Eibes, Präsident des Fußballverbands Rheinland, und Willi Schäfer, Vorsitzender der Nistertaler Sportfreunde Atzelgift-Luckenbach, verdiente und langjährige Mitglieder der Nistertaler Sportfreunde aus. Der Ehrenbrief des Fußballverbands Rheinland ging an: Matthias Fett, Jörg Reifenrath, Daniel Marx und Peter Isack. Die Bronzene Ehrennadel wurde an Tim Graf verliehen. Die Silberne Ehrennadel für herausragende Leistungen erhielten Herbert Ehl und Joachim Giehl. Letztgenannter betonte, dass man nur mit vielen gemeinsam etwas bewirken könne. Eine Botschaft, die auch auf ein Projekt zutrifft, das Marco Schütz genauer vorstellte: Der Fußballkreis und die Stiftung Fly & Help von Reiner Meutsch planen zusammen den Bau einer Schule für 160 Kinder in Ruanda. Dazu sammeln alle 124 Vereine im Fußballkreis Spenden, so auch am vergangenen Wochenende in Atzelgift. In den kommenden zwei Jahren würden viele weitere Veranstaltungen folgen, bei denen zum Spenden für das Vorhaben aufgerufen werde, so Schütz. *nh*

meisterin Claudia Kohlhaas, mehrere Vorsitzende benachbarter Vereine (Rainer Zeiler/SV Malberg, Thorsten Birk/SSV Hattert und Dietmar Giehl/TuS Nister), Frank Hofmann (Freiwillige Feuerwehr Luckenbach) als Vertreter der Luckenbacher Vereine und Kevin Schäfer von der Kirmejugend Atzelgift ihre Glückwünsche zum Jubiläum und zum neuen Kunstrasenplatz. Der MGV Liederkrantz Luckenbach (Leitung: Bruno Müller) rundete das Programm mit stimmungsvollen Liedbeiträgen ab.



Einigkeit herrschte bei der Podiumsdiskussion über die soziale Bedeutung des Ehrenamts in Vereinen.



Gemeinderferentin Doris Nolden (links) und Pfarrerin Gabriele Frölich segneten den Kunstrasenplatz ein. Danach folgte ein sportliches Programm.

Sommerfest in der Hachenburger City ist Magnet für Familien

Vereine und Gruppen stellen ihre Angebote vor

■ **Hachenburg.** Die Hachenburger Innenstadt hatte sich am vergangenen Wochenende in eine riesige Sport- und Spielwiese verwandelt. Und die Besucher – große wie kleine – strömten in Scharen herbei, um die vielen Angebote von Vereinen, Institutionen, Gruppen und Firmen anlässlich des zweitägigen Sommerfestes, zu dem die Stadt, der Werbering und die Meyer Eventgastronomie (Neuwied) eingeladen hatten, auszustehen.

Zeigte sich das Wetter am Samstag noch etwas durchwachsen, waren die äußeren Bedingungen am Sonntag bei angenehmen Temperaturen ideal für die zahlreichen Aktivitäten. Zentrum der Veranstaltung waren der Alte Markt und die angrenzenden Straßen. Doch auch im weiteren Stadtgebiet hielten die Mitgliedsbetriebe des Werberings besondere Angebote und Schnäppchen bereit.

Vor allem der Sonntag entwickelte sich zum Tag der Familien und der Vereine: Auf der Bühne unterhalb der evangelischen Schlosskirche stellten verschiedene Nachwuchsmusiker vor großem Publikum ihr Können unter Beweis

und motivierten dadurch andere Kinder und Jugendliche, es ebenfalls mal mit dem Spielen eines Instruments zu versuchen.

Werbung in eigener Sache betrieben darüber hinaus einige Sportvereine: Bei den Fußballern des TuS Hachenburg waren beim Torwandschießen Präzision und Ballgefühl gefragt. Beim Bobsimulator der Abteilung Kufensport Westerwald wiederum ging es um Schnelligkeit beim Anschlag und Lenkfähigkeiten bei der Fahrt durch den virtuellen Eiskanal. Mit dieser Station wurde auf den bevorstehenden Bau einer Bob-Anschub-Anlage in Hachenburg (wir berichteten) aufmerksam gemacht. Und das Interesse an diesem Gefährt war groß.

Der Schützenverein wiederum hatte an seinem Stand gleich einen Wald aufgebaut: Besucher konnten hier ihr Talent im Umgang mit einer Lichtpistole oder einem Lichtgewehr ausprobieren. Kraft, Konzentration und Körperbeherrschung waren bei den Ho-Sin-Do-Sportlern von Vorteil. Wer hingegen Interesse daran hat, die Welt von oben zu sehen, der war am Infostand des



Der Bobsimulator am Stand des Kufensports Westerwald lockte viele (vor allem jüngere) Besucher an. Hier ging es um Schnelligkeit und Geschicklichkeit.

Fotos: Röder-Moldenhauer

Flugsportvereins Ailertchen gut aufgehoben, der zu Anschauungszwecken sogar ein Segelflugzeug ausgestellt hatte, in das man für ein Foto auch einsteigen durfte. Darüber hinaus konnten beispielsweise Kinder auf einem Feuerwehrauto herumklettern, die Arbeit der Polizei kennenlernen oder sich bei klassischen Freiluftspielen im katholischen Familienzentrum austoben. Für die Stärkung mit Speisen und Getränken sorgten die Kirmeigesellschaft Hachenburg und andere Anbieter. Die Stimmung war so ausgelassen, dass viele Besucher auch nach dem offiziellen Ende des Sommerfestes noch nicht nach Hause wollten und stattdessen das Flair noch länger genossen. *nh*



Wie funktioniert Ho Sin Do? Beim Sommerfest in Hachenburg konnte man die aus Korea stammende Sportart kennenlernen.

160 Flüchtlinge leben in der VG Wallmerod

Wohnraum wird dringend benötigt

■ **Wallmerod.** Derzeit leben 160 Flüchtlinge in der Verbandsgemeinde (VG) Wallmerod, darunter 29 Menschen aus der Ukraine. Darüber informierte VG-Bürgermeister Klaus Lütkefedder bei der jüngsten VG-Ratssitzung. Die Flüchtlingszahlen steigen auch in der VG Wallmerod kontinuierlich an, bis zum Jahresende wird mit weiteren 60 Menschen gerechnet, die eine neue Heimat in der VG suchen. Leider, so kritisierte der VG-Chef, würden es Bund und Land nicht schaffen, die Zuwanderung so einzudämmen und die Zuweisung an die Kommunen so zu regeln, dass tatsächlich nur Personen mit Bleibeperspektive an die Kommunen verteilt würden. Fortgeführt werden soll die dezentrale Unterbringung, die sich bewährt habe. Durch die Anmietung größerer Objekte könne die Belegung von Sporthallen oder Dorfgemeinschaftshäusern vermieden werden, auch Containerlösungen seien nicht erforderlich, erklärte Lütkefedder. Weiterer Wohnraum werde dafür benötigt. Daher sein Appell: Wer entsprechende Mietangebote machen könne, solle sich mit der Flüchtlingshilfe der VG in Verbindung setzen. *bau*